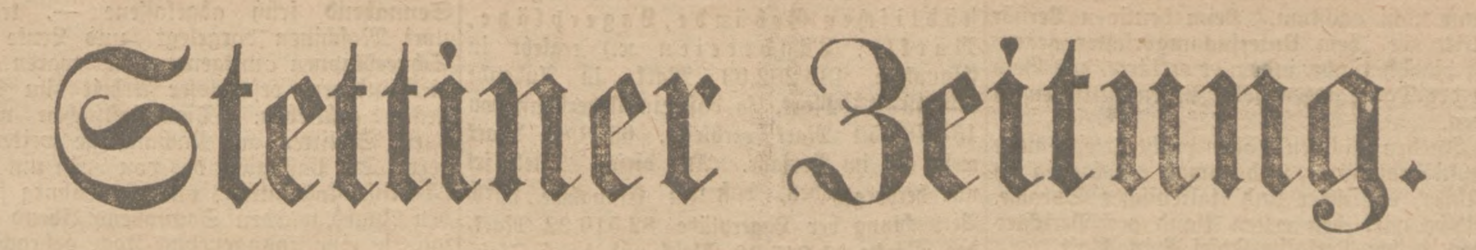
Nr. 49. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk. auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 27. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

überwies gestern die Novelle zur Strandungsordnung an eine Kommission. Der Entwurf, der das bestehende Gesetz dahin erweitert, daß für die Kosten der Beseitigung des Wracks aus dem Fahrwasser auch die Ladung herangezogen werden kann, fand im Prinzip allseitige Zustimmung, doch wollte man sich in einer Kommission vergewissern, daß die Anwendung jenes Grundsatzes nicht in einzelnen Fällen zu unbeabsichtigten Härten führt. In diesem Sinne wurde die Kommissionsberathung von dem konservativen Abg. Rettich beantragt. Der Abg. Semler regte besondere Rücksichtnahme auf die kleine Schifffahrt an. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky verwies auf die Ausführungsbestimmungen, die festsetzen würden, daß die Ladung nur insoweit veräußert werde, als nicht für die Forträumungskosten Bürgschaft geleistet sei. An zweiter Stelle wurde eine Reihe von Wahlprüfungen erledigt; den Kommissionsvorschlägen entsprechend beschloß das Plenum, die Wahlen im 7. schleswig-holsteinschen (Hänel) und im 4. marienwerderschen Wahlkreise (Graßmann) zu beanstanden.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die allgemeine Debatte zu dem Titel Personen- und Güterverkehr der Eisenbahnen zu Ende geführt. Die allgemeinen Fragen der Reform der Güter- und Personentarife sowie des Verhältnisses der Eisenbahnen zu den Wasserstraßen und zu dem ganzen wirthschaftspolitischen System werden nur von einzelnen Rednern gestreift. Die meisten Reden betrafen einzelne Wünsche meist örtlicher Natur, so die Bahnhofsverhältnisse in Köln, in Posen und Westpreußen. Dem Abg. v. Mendel-Steinfels, welcher eine Reihe von Wünschen im Interesse der Landwirthschaft vorgetragen hatte, erwiderte der Ministerialdirektor Möllhausen, daß die Wünsche der Eisenbahnverwaltung sich genau in der Richtung des Vorredners bewegten. Er legte sodann des Näheren dar, wie die Verwaltung bemüht sei, die Güterabfertigungsstellen in nahe Berührung mit den Verkehrsinteressenten zu bringen und schon im Interesse der vollen Ausnutzung des Güterparks die möglichst rasche Abfertigung zu fördern. Der Ministerialdirektor Wehrmann wies auf die Anordnungen hin, welche getroffen sind, um zu verhüten, daß der Landwirthschaft Arbeiter durch die Unternehmer von Bahnbauten entzogen würden. Von den 25 000 bei Eisenbahnbauten beschäftigten Arbeitern seien nahezu ein Drittel Ausländer und von den Uebrigen die Mehrzahl nicht in der Nähe ansässig. Dem Abg. Freiherrn v. Wangenheim, welcher sich über die ungünstige Behandlung der Kleinbahnen durch die Eisenbahnverwaltung beschwert hatte, erwiderte der Minister, daß die Entwickelung des Kleinbahnwesens einen schlagenden Gegenbeweis liefere. Bei Erlaß des Kleinbahngesetzes habe die Zahl der Kleinbahnen 90 mit einer Länge von etwas über 1000 Kilometer betragen. Jetzt beständen nicht weniger als 333 Kleinbahnen mit einer Länge von mehr als 8000 Kilometer. Die Baukosten dieser Kleinbahnen seien außer Beiträgen von 34 Millionen Mark vom Staate, 35 Millionen Mark von den Provinzen und 78 Mill. Mark von den Kreisen mit 37 Mark von den Interessenten und mit nahezu einer halben Milliarde durch das Privatkapital aufgebracht worden. Die Interessentenbeiträge spielten daher nur eine geringe Rolle. Die Staatsbahnverwaltung fördere das Kleinbahnwesen durch zahlreiche unentgeltliche Dienstleistungen. Auf direkte Gütertarife und Abfertigungsgebühren haben die Kleinbahnen kein Recht. Mit den direkten Gütertarifen werde, wie der größte Kleinbahnunternehmer Lenz ausdrücklich anerkenne, den Kleinbahnen eine allzu schwere Arbeitslast aufgebürdet und in Bezug auf die Abfertigungsgebühr seien jetzt neue Anordnungen erlassen, durch welche in geeigneten Fällen den Wünschen der Kleinbahnen entsprochen werden soll. Man werde zunächst die Wirkungen dieser Anordnungen abzuwarten haben. Zum Schluß wurde der Abg. Wetekamp wegen eines heftigen Ausfalls gegen den Minister der öffentlichen Arbeiten aus Anlaß eines einzelnen Beschwerdefalles zur Ordnung gerufen.

König Eduard von England

ist gestern Vormittag 9,25 Uhr in Cronberg eingetroffen, Kaiser Wilhelm war ihm bis Frankfurt a. M. entgegengefahren, woselbst eine herzliche Begrüßung der Monarchen stattfand. Die Fahrt durch Cronberg nach Schloß Friedrichshof erfolgte unter stürmischen Hochrufen der aus der Umgegend herbeigeströmten Menge. Nach der Tafel, an der sämtliche Fürstlichkeiten theilnahmen, fuhr der Kaiser nach Homburg zurück, wo ihm bald darauf König Eduard einen Gegenbesuch abstattete. König Eduard bewohnt in Schloß Friedrichshof den rechten Flügel des ersten Stockes, welcher ausschließlich für den Besuch des Kaiserpaares und Mitglieder der englischen Königsfamilie bestimmt ist. Die Kaiserin Friedrich sah ihren Bruder erst gegen Mittag, sie hatte sich vorher in ihre Appartements begeben, wo sie noch einmal ihren Arzt Professor Renvers empfing, der alsbald mit dem Nachtzuge nach Berlin zurückreiste. Das Befinden der Kaiserin war im Laufe des Nachmittags leidlich. Gegen 9 Uhr wurde es still im Schlosse. Der König suchte die Ruhe auf. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen kehrten nach Frankfurt zurück. Der Kaiser wird den ihm in Homburg abgestatteten Besuch des Königs heute Nachmittag erwidern.

Zur Reise des Königs Eduard nach Deutschland schreibt „Daily Graphic“, die Reise sei, wie schon die „N. A. Z.“ betonte, lediglich ein Akt brüderlicher Pietät. Es sei sehr zu bedauern, daß das Vorurtheil unter gewissen Schichten der deutschen Presse und des deutschen Publikums gegen England die Reise des Königs als politisches Ereigniß betrachten ließ, das bezwecke, der deutschen Politik eine den Wünschen des deutschen Volkes zuwiderlaufende Richtung zu geben. Diese Anschauung vom Besuche des Königs sei irrig.

Die Wirren in China.

Nach einer Privatmeldung aus Peking werden die Mächte Ende März mit der Heimsendung größerer Truppentheile beginnen. Vorläufig sind die Etappenlinien zwischen Tientsin und Peking, zwischen Tientsin und Paotingfu, Tientsin und der See sowie zwischen Peking und Paotingfu noch in voller aktionsbereiter Stärke gesichert, ebenso sind die internationalen Besatzungen in Peking, Tientsin, Yangtsun und Paotingfu ungeschmälert.

Yingnien und Chaosuchian, die beiden hauptschuldigen Großwürdenträger, sollen auf Befehl ihres Kaisers am Sonnabend Selbstmord begangen haben.

Die Hinrichtung des chinesischen Kultusministers Tschihsin und des Justizministers Hsuchengyu soll gestern vom Scharfrichter auf demselben Platze vollzogen worden sein, wo im vergangenen Sommer zwei fremdenfreundliche Würdenträger enthauptet wurden. Dieser Hinrichtungsplatz befindet sich in der deutschen Gebirgszone. Die schuldigen Minister sind seit dem Herbst in Haft. Dienstag werden in Singanfu auch die Beamten, auf deren Enthauptung seitens der Gesandten bestanden wurde, hingerichtet werden. Bezüglich des Prinzen Tuan, der bekanntlich Vater des Thronerben ist, erhält sich die Ansicht, daß seine Bestrafung zu einer Aenderung in der Thronfolge führen und ein anderer Prinz zum Thronfolger ausgerufen werden wird.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Staatssekretär für Indien, Hamilton, General Gaselee habe berichtet, die Haltung und Manneszucht der indischen Truppen in China sei ausgezeichnet. Nach Befreiung der Gesandtschaften sei es den britischen Truppen verboten worden, zu plündern, und strenge Maßregeln seien getroffen worden, um diesem Befehle Nachdruck zu geben. Gewisse Werthsachen, die der chinesischen Regierung gehörten und die in dem Sommerpalast zurückgelassen worden, befänden sich gegenwärtig in Händen der britischen Behörden. General Gaselee sei instruirt worden, diese Werthsachen zur Rückerstattung aufzubewahren, sobald der Friede geschlossen sei.

Aus Südafrika.

Nach den letzten Nachrichten unterliegt es kaum noch einem Zweifel, daß die letzten Kämpfe für die Buren ungünstig waren und daß Dewets Einfall in die Kapkolonie fehlgeschlagen ist. Freilich liegen darüber bisher nur Nachrichten aus englischen Quellen vor, denen bekanntlich nicht recht zu trauen ist. Die englische Presse spricht natürlich von einer vollständigen Niederlage der Buren. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus De Aar: Präsident Steijn hat am 23. eine Ansprache an die Buren gehalten und ihnen gesagt, alle, auch die Unberittenen und diejenigen, welche ihr Schuhzeug eingebüßt hätten, müßten für sich selber sorgen, so gut sie könnten und nach dem Oranje-Freistaat zurückkehren. Steijn und Dewet nahmen dreihundert der besten Pferde, um mit diesen zu fliehen. Der Feind ist nunmehr in kleine Theile zersprengt und Dewets Kolonne, welche ursprünglich 1500 Mann zählte, beträgt jetzt nur noch 300. Der „Daily Mail“ wird aus Hopetown gemeldet: Nachdem Dewet am Freitag erfolglos den Versuch gemacht hatte, den Vrak bei Klipdrift und den Oranje bei Readsdrift und Marksdrift zu überschreiten, zog er den Oranje mit einem Feldgeschütz und einem Pompom-Geschütz hinauf und lagerte gegenüber Kameeldrift. Bei Tagesanbruch brach Oberst Plumer von Welgevonden, 22 Meilen östlich von dem Lager der Buren, auf und griff den Feind bei Zuurgat an. Er nahm 40 Buren gefangen. Die Verfolgung des Feindes dauerte bis zum Nachmittag. Die Buren marschirten auf Hopetown. Am Abend bekamen die Spitzen der englischen Truppen den Feind in Sicht, der sich außer Schußweite gelagert hatte. Oberst Owen griff die Stelle an, wo er die Artillerie der Buren vermuthete, und erbeutete ihre beiden Geschütze, nämlich einen Fünfzehn-Pfünder und ein Pompom-Geschütz. Der Feind flüchtete, er ließ sämtliche Pferde, fertig gesattelt, im Stich, ebenso sein Kochgeschirr. Aus dem Haag, dem europäischen Hauptquartier der Buren, verlautet, das Alles sei nicht tragisch zu nehmen, die Briten stellen die Geschehnisse in falschem Licht dar. — Man wird abwarten müssen, welche Seite im Recht bleibt, ob es den Briten wirklich gelingt, des tapferen Dewet habhaft zu werden, oder ob er nach wie vor als Transvaal-König, ein freier Mann den freien Staat auf dem Sattel seines Gaules durchzieht und in allen britischen Garnisonen Schrecken verbreitet.

Im Londoner Unterhaus brachte gestern Lambert einen Antrag ein, der die Veröffentlichung der Verhandlungen der wegen der Uebergabe von Truppen in Südafrika eingesetzten Untersuchungsgerichte verlangt. Kriegsminister Brodrick sagt, zweifellos habe das Land mit großem Bedauern die Uebergabe großer Truppenkörper wahrgenommen. Es seien wegen 20 verschiedener Operationen 99 gerichtliche Untersuchungen vorgenommen worden, 10 Offiziere seien entlassen oder pensionirt worden und in anderen Fällen seien ebenfalls die Schuldigen bestraft worden. Indessen zweifele er, ob die Veröffentlichung der Verhandlungen militärisch vortheilhaft sein würde. Earl Roberts habe empfohlen, wenn das Untersuchungsgericht einen klar erwiesenen Fall gegen einen Offizier festgestellt habe, solle derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Regierung erkenne die Verpflichtung an, eine allgemeine Untersuchung über den ganzen Krieg abzuhalten, wenn eine solche gewünscht werde, dieselbe könne aber nicht abgehalten werden, ehe der Krieg dem Wesen nach seinen Abschluß erreicht habe. Es könne aber noch nicht gesagt werden, daß der Krieg diesen Abschluß erreicht habe. (Ironischer Beifall bei den Iren.) Kein Offizier, welchen Dienstgrad er auch bekleide, werde, wenn er schuldig befunden worden sei, nach seiner Rückkehr von Südafrika wieder angestellt werden, es müßte denn eine direkte Empfehlung von General Kitchener oder Feldmarschall Roberts für ihn sprechen. Die Regierung sei entschlossen, gegen diese Vergehen scharf vorzugehen. Wenn aber eine rasche Bestrafung der Schuldigen eintrete, so werde ebenso eine prompte Belohnung der in diesem Kriege erworbenen Verdienste eintreten und die in dem Krieg gewonnene Erfahrung müsse zu großen Reformen in der Organisation und Ausbildung des Heeres führen. (Beifall.) Nach weiterer Debatte zieht Lambert schließlich seinen Antrag zurück.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat den Arbeitern der Staatswerften eine Freude bereitet. Bisher erhielten sie am Geburtstage des Kaisers, obgleich dieser ein Feiertag ist, den vollen Tagelohn ausbezahlt. Da der 27. Januar in diesem Jahre ein Sonntag war, konnte ein Lohnausfall nicht eintreten. Jetzt hat der Kaiser angeordnet, daß den Werftarbeitern dennoch ein voller Tagelohn für den Geburtstag nachträglich bezahlt werden soll. — Der König von Württemberg hat dem Reichsbankpräsidenten Wirklichen Geheimen Rath Dr. Koch das Großkreuz des Friedrich-Ordens verliehen. — Die Ausschreibung zur Meldung für das Amt des zweiten Bürgermeisters der Stadt Berlin ist insofern von Erfolg gewesen, als sich inzwischen mehrere Bewerber gemeldet haben, darunter ein Justizrath aus Breslau und ein Beamter aus Frankfurt a. O. — Der Berliner Frauenverein will „Weiße Listen“ der Konfektionsgeschäfte einführen, welche den Arbeiterinnen günstige Arbeitsbedingungen gewähren. Diese Geschäfte sollen bei Einkäufen bevorzugt werden. — Zur Errichtung eines Falk-Denkmals durch die preußische Lehrerschaft wird es, wie feststeht, nicht kommen. Der ehemalige Kultusminister, der die moderne Volksschule geschaffen hat, soll aber durch eine „Falk-Stiftung“ geehrt werden, wozu die Mittel durch Preußens Volksschullehrer aufgebracht werden sollen. Als Zweck der Stiftung ist die Unterstützung unversorgter alternder Lehrertöchter und bedürftiger Lehrerwittwen in Aussicht genommen. Dieser Gedanke findet bei den Volksschullehrern aller Provinzen großen Beifall. — Die Künstlergenossenschaft hat einstimmig beschlossen, das Künstlerhaus an den neu zu bildenden Künstlerhausverein auf die Dauer von fünf Jahren zu verpachten, wobei der Künstlerhausverein das Recht hat, das Haus nach Ablauf von drei oder fünf Jahren käuflich zu erwerben. Ferner wurde einstimmig beschlossen, zur Erinnerung an den 80. Geburtstag des Prinzregenten, des Protektors der Künstlergenossenschaft, dem Münchener Künstlerunterstützungsverein die Summe von 25 000 Mark in jährlich zu bewilligenden Raten von 5000 als Dispositionsfond unter dem Titel „Prinzregent Luitpoldstiftung“ zur Verfügung zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Die „Köln. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle gegenüber jenen Nörglern, die der Reichsregierung aus der russischen Drohnote einen Strick drehen möchten: Uns ist von einer verminderten Werthschätzung der guten Beziehungen zu Rußland nichts bekannt. Die Russen müßten aber schlechte Beobachter sein, wenn sie nichts von der agrarischen Bewegung in Deutschland gemerkt hätten oder wenn sie über die Bedeutung, die diese Bewegung für sie gewinnen kann, im Unklaren wären. Die agrarischen Ausschreitungen genügen vollständig, um das russische Bedürfniß zu erklären, dem agrarischen Uebermuth einen Dämpfer aufzusetzen. Wer in Deutschland ehrlich einen verbesserten Schutz für die Landwirthschaft, aber auch langfristige Handelsverträge anstrebt, dem konnte die russische Note nicht unerwünscht sein.

— In der Kanalkommission haben die Abgg. Letocha und Dr. Szuman den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Landeskultur und der Schifffahrt die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße von der Oder bei Tschicherzig im Laufe der faulen Obra, des Obra-Nord- und Südkanals, des Kostener Obra-Kanals mit der oberen Netze zum Toplo-See in Erwägung zu ziehen und die Vorarbeiten anfertigen zu lassen.

— Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, alsbald nachstehenden Antrag dem preußischen Abgeordnetenhause zu unterbreiten: die königliche Regierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die besonderen Beschränkungen und Erschwerungen, welchen die Krankenpflege und die sonstige Uebung werkthätiger Nächstenliebe seitens der Mitglieder katholischer Orden und ordensähnlicher Kongregationen unterworfen ist, behufs Gleichstellung derselben mit den Mitgliedern anderer der Krankenpflege gewidmeter Vereinigungen aufgehoben werden.

— Auf der Landesversammlung der badischen Sozialdemokraten erklärte Landtagsabgeordneter Fendrich: Die Einführung der direkten Wahl ohne Proportion nütze der Sozialdemokratie nicht. Ein Politik ungerechtfertigter Budgetverweigerung sei sinnlos. Mit Revolution sei nichts mehr zu machen. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dreesbach erklärte, die Wähler verlangten praktische Arbeit. Mit dem ewigen Hervorkehren der sozialdemokratischen Endziele sei nichts zu erreichen. Die Sozialdemokratie verlange auf dem nächsten Landtage, falls sie stark genug werde, die zweite Vizepräsidentenstelle. Es schade der sozialdemokratischen Gesinnung nichts, wenn ein Sozialdemokrat als Mitglied des Präsidiums dem Landesfürsten persönlich Meldung

---

Der Dämon des Hauses Sturmborn und Sohn.

Roman von H. d'Altona.

[22] Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Er verstummte vor dem Zornblick, welcher ihm aus dem dunklen Augenpaar des jungen Mädchens entgegenblitzte, dann aber glaubte er in dem Antlitz des alten Braß, welcher mit sichtlichem Vergnügen den früheren Kommis des Hauses beobachtete, den Ausdruck der Schadenfreude über seine wenig heldenhafte Situation zu lesen und sinnlos vor Wuth zischte er Regina an:

„Und ich verbiete Ihnen, hier zu verkehren. Meine Verlobte soll nicht in einem Hause gesehen werden, dessen Chef wegen Fälschung und Betrug in Untersuchung ist.“

„Ah!“ Unverschämter!“ rief Strumborn.

Mit zornerfüllter Miene stürzte er heran, und schon hob er die geballte Faust, um den Schimpf auf der Stelle zu rächen, als eben noch rechtzeitig Braß zwischen ihn und den plötzlich von konvulsivischem Zittern befallenen Jüngling trat.

„Lassen Sie mir den Burschen,“ sagte Braß, „beflecken Sie sich nicht mit ihm!“ Dann richtete er den Blick auf den plötzlich nüchtern gewordenen Fahrenholz und von ihm aus sehr verständlich nach der Thür, während sein ausgestreckter Finger zugleich die Richtung angab, in welcher er den Abgang des Jünglings wünschte.

Scheu blickte der Letztere von Einem auf den Anderen, dann blieb sein Auge mit einem flehenden Ausdruck auf Regina heften.

„Ich bin Ihnen dankbar,“ begann das junge Mädchen und in ihrem Gesicht malte sich ein Gefühl innerer Befriedigung. „Sie haben das erlösende Wort gesprochen!“

Ueber Eduard Fahrenholz' Antlitz zog eine finstere Wolke des Erschreckens.

„Jawohl, mein Herr!“ fuhr Regina in entschiedenem Tone fort. „Sie haben die Hauptbedingung unserer Abmachung, gegen Jedermann über die Schuld des Herrn dieses Hauses zu schweigen, verletzt. Ich bin frei! Sie haben kein Recht mehr an mir!“

Ein tiefer Athemzug hob ihre Brust, sie fühlte sich befreit von einer Last, die — in diesem Augenblicke wußte sie es — sie bald erdrückt haben würde.

„Nein, nein!“ Fahrenholz hob beschwörend die Hände. „Nicht so, Fräulein Regina! Besinnen Sie sich! Habe ich den Schein auch umsonst gefunden, so will ich ihn doch nicht umsonst weggegeben haben. Ich mache Ihnen einen Prozeß, ich — ich klage Sie an.“

Mit gleichmüthiger Miene wendete sich Regina ab.

Fahrenholz sah zu seinem Schmerze, daß seine fürchterliche Drohung, die Fortsetzung der Brautschaft auf dem Prozeßwege zu erzwingen, in den Wind gesprochen war.

Er verlegte sich aufs Bitten und honigsüß floß es von seinen Lippen:

„Machen Sie mich nicht unglücklich, Fräulein Regina. Blamiren Sie mich nicht, ich hab's ja schon Allen erzählt, daß wir verlobt sind.“ Seine Stimme klang immer kläglicher: „Ach, Fräulein Regina, warum wollen Sie mich so hart bestrafen für ein unbedachtes Wort! Warum soll ich nicht sagen, was die ganze Stadt weiß!“

Mit flehend erhobenen Händen stand der arme Bittsteller vor dem jungen Mädchen, welches bis dahin mit kalter Miene über ihn hinweggeblickt hatte. Bei den letzten Worten des Abgewiesenen gewann die bewegungslose Gestalt plötzlich Leben und mit einer heftigen Bewegung des schönen Kopfes nach dem alten Kassirer hin, stieß sie mit dem Ausdruck des Schreckens hervor:

„Die ganze Stadt? Was soll das heißen?“

„Sie wissen das nicht?“ kam es dumpf über die Lippen Willibalds. „Gestern Abend ist mein Vater verhaftet worden.“

Regina zuckte zusammen, schmerzlich schüttelte sie das Haupt.

„So komme ich zu spät, der Elende hier hat ihn verrathen! Hier ist der unglückliche Schein, welchen er Ihrem Vater entwendete!“

Mechanisch nahm der junge Strumborn das Papier aus ihrer Hand, verständnißlos blickte er sie an:

„Der? Nein, Ranking! Wie sollte der dazu kommen?“ Er wies auf Fahrenholz.

„Ich verrathen?“ protestirte Eduard lebhaft, er glaubte seine Aktien wieder steigen zu sehen. „Vor Ihren Augen will in die Erde versinken, Fräulein Regina, wenn ich einen Ton von der Sache gesagt habe!“ Und mit neu erwachter Hoffnung fügte er treuherzig bittend hinzu: „Fräulein Regina, Sie sehen, Sie haben mir unrecht gethan, wollen wir's nun lieber beim Alten lassen?“

Regina schüttelte ungeduldig den Kopf. „Geben Sie sich keine Mühe. Indessen sollen Sie sich nicht umsonst bemüht haben, ich werde Ihnen eine Anweisung über 10 000 Mark zukommen lassen und Sie kreuzen meinen Weg nicht wieder.“

Schmerz und Freude zuckten über das spitze Angesicht des verschmähten Freiers. Als praktischer Mensch zog er es jedoch vor, sich mit dem Erreichbaren zu begnügen, indem er in gekränktem Tone sagte:

„Nun, ich will's Ihnen nicht abschlagen, Fräulein, weil Sie es sind. Ich werde mir die Anweisung abholen lassen, aber Sie sollen sehen, es wird Ihnen leid thun, daß Sie mich verschmäht haben!“

Noch ein schmerzlicher Blick verletzter Manneswürde und gekränkter Liebe aus den kleinen Augen, dann verließ Herr Fahrenholz mit einer Verbeugung, deren Tiefe bezeugte, daß ihm selbst in den bedeutungsvollsten Augenblicken des Lebens die angeborene Höflichkeit nicht abhanden kam, das Zimmer.

Willibald war mit dem Scheine an sein Pult getreten, wie heiße Gluth durchzuckte es ihm bei dem Lesen der verhängnißvollen Schrift. Wie geblendeter Lichtschein fluthete es vor seinen Augen, im hellen Lichte sah er ihre edle Absicht, und jäh wurde ihm ihre Größe bewußt und seine Kleinheit. Die Stirn in die Hände gestützt, stand er vor seinem Pult, niedergedrückt von dem Gefühl der Beschämung und der Reue.

Da schlug eine milde, warm tönende Stimme an sein Ohr: „Herr Strumborn!“

Er blickte nicht auf, ihm war, als müßte er zusammenbrechen unter dem Blick ihrer klaren Augen.

„Willibald!“ Es war ein Ton, so weich, so herzbezwingend, daß der Angerufene dem Zauber der Stimme nicht mehr zu widerstehen vermochte. Während der alte Braß mit listigem Zusammenkneifen der Augen geräuschlos durch die Thür verschwand, hob Strumborn langsam das Haupt.

„Laß mich!“ sträubte er sich. „Ich hatte in Dir einen Engel gefunden, und habe Dein Herz mit Füßen getreten.“

„Du bist unglücklich, Willibald!“ entgegnete Regina.

„Jetzt ja!“ antwortete er. „Denn ich sehe, daß ich ehrlos war! Den Sturz unseres Hauses, die Verirrung des Vaters, Verachtung und Armuth — alles hätte ich ertragen. Dein Edelmuth, Mädchen, erdrückt mich! Du verkaufst Dich an den Ehrlosen, um die Ehre meines Vaters zu retten und Dich konnte ich in Verdacht haben, gegen mich zu intriguiren?“

„Willibald, beschäme mich nicht!“ fiel sie ihm hastig ins Wort. „Ich hatte ja mein Sinnen von Dir loslösen, Dich aus meinem Herzen reißen wollen! Konnte ich denn? Und mit dieser Liebe im Herzen sollte ich thatlos zuschauen, wie man Euch den Todesstoß versetzte? Das war keine große That, Willibald, das war nur Selbstwehr, wenn unser Leben auch nicht eins sein sollte, Dein Schmerz war der meinige geblieben!“

„Du Seele von Gold!“

Er reichte ihr beide Hände entgegen:

„Regina! Ich gehe in Armuth und schwere Arbeit. Aber einen Gewinn nehme ich mit mir. Neu und rein ist Dein Bild wieder in meinem Herzen aufgerichtet. Ich habe schwer geirrt. Ich war zu schwach, um meine Liebe Vaterfluch und Entbehrung zu tragen. Eine neue Lebensbahn liegt vor mir! Darf mein Kampf ums Dasein zugleich ein Kampf um Deine Liebe sein, Regina?“

„Du brauchst nicht erst um meine Liebe zu kämpfen, Du hast sie nie verloren!“ kam es in herzlichem Tone von ihren Lippen. „Ich bin reich, Willibald, des Vaters ganzes Erbe fiel mir zu. Nimm von meinem Ueberfluß!“

„Nicht weiter, Regina! Ich verlor alles, meine Selbstachtung aber nicht. Ich trat Dein Herz mit Füßen in der tollen Jagd nach dem Gold der Bankierstochter, der Bettler kann heute nichts aus Deiner Hand nehmen.“

Ein Poltern vor der Thür erstickte seine Worte. Am Eingang tauchten Fahrenholz und Braß auf.

Der Exbräutigam befand sich in sichtlich ungeheurer Aufregung. Er drängte den alten Kassirer mit dem Ellbogen zurück, und als könne ihm Jemand die Priorität seiner Neuigkeit rauben, sprudelte er heraus: „Auf der Straße erzählen sie, der Prokurist hat sich im Gefängniß erhängt und sie haben die 100 000 Mark aufgefunden!“

„Mensch, ist das wahr?“ rief Willibald und packte mit der kräftigen Hand den Jüngling am Arm.

Fahrenholz stieß einen Schmerzensruf aus: „Herr Strumborn, Gott, warum kneifen Sie mich, wenn Sie um 100 000 Mark reicher geworden sind! Der Herr Kommissär wird was wissen!“ setzte er hinzu, auf den Kriminalbeamten zeigend, welcher am Tage vorher den Prokuristen an diese Stelle geführt hatte.

„Herr Strumborn, Sie können vom Glück im Unglück sagen,“ begann der Beamte. „Ranking hat sich freiwillig den Tod gegeben. Die von ihm defraudirte Summe hat sich vorgefunden. Es wird Ihnen anheimgegeben, die erforderlichen Schritte zur Einziehung des Geldes zu thun.“

Willibald blickte nicht auf den Mann des Gesetzes. Sein Auge suchte Regina. Er neigte kurz zum Zeichen des Dankes gegen den Kommissär das Haupt, dann wandte er sich mit leuchtenden Augen an die Tochter Seefelders:

„Ich bin nicht mehr arm, Regina! Ich brauche nicht mehr um Deine Hand zu werben, um Reichthum zu erlangen. Willst Du nun mit mir ziehen, um in der Ferne mit mir ein neues Heim zu gründen!“

„Ich will!“ tönte es energisch von den Lippen des jungen Mädchens. „Ein wetterfestes Heim nach schweren Stürmen!“

„Es ist richtig!“ murmelte Herr Fahrenholz mit schmerzgetränkter Miene. „Sie will! Uns wo bleib' ich? Was hab' ich davon?“

Willibald und Regina waren zu sehr mit ihrem eigenen Glück beschäftigt, um auf den getäuschten Jüngling zu hören. Der alte ehrliche Braß aber hatte dessen Frage an das Schicksal gehört. Er klopfte Fahrenholz auf die Schulter und sagte gutmüthig:

„Was Sie davon haben? Die Anweisung über 10 000 Mark und die Aussicht auf die Hand der Dame Auguste Kunkeberg!“ — —

— Ende. —

erstatte. Die Versammlung stimmte beiden Abgeordneten zu.

— In Sachen der Reform der Gewerbesteuer hatte der Vorstand des deutschen Gastwirthsverbandes, unter Führung des Verbandsvorsitzenden Theod. Müller, eine Audienz im Finanzministerium. Geh. Ober-Finanzrath Strutz, der an Stelle des Finanzministers die Delegirten empfing, erklärte, daß das Finanzministerium den Augenblick zu einer Revision des Gewerbesteuergesetzes, namentlich durch die Schaffung einer Zwischenstufe nicht für gekommen erachte. Als Abhülfe gegen die hier und da auftretenden Mängel des Gesetzes empfahl Herr Strutz eine Regelung des Gewerbesteuerwesens durch die Gemeindeverwaltungen, denen dies Recht zustehe und die schon verschiedentlich z. B. in Köln und Dortmund davon mit Erfolg Gebrauch gemacht hätten. Bei einer kommunalen Regelung der Gewerbesteuer könne den örtlichen und Fachinteressen der einzelnen Gewerbe eher Rechnung getragen werden. Sache der Interessenten sei es, in diesem Sinne auf die Kommunen einzuwirken.

Ausland.

In **Paris** fragte gestern im Senat Guerin an, welche Maßregeln die Regierung zu treffen gedenke, um die Interessen und Rechte der Inhaber der äußeren portugiesischen Schuld zu wahren. Delcassé erinnert in seiner Erwiderung daran, unter welchen Umständen die französischen Gläubiger Portugals eines Theiles der ihnen zugesicherten Einnahmen willkürlich beraubt wurden. Die im Widerspruch mit allen Gepflogenheiten getroffenen Maßnahmen hätten sehr lebhafte und sehr berechtigte Proteste hervorgerufen. Die französische Regierung habe energische Vorstellungen an Portugal gerichtet, welche dazu beigetragen hätten, Verhandlungen zu eröffnen. Delcassé geht sodann auf den Vorschlag eines Konvenio ein und bedauert, daß ein solcher Akt, welcher für die französischen Gläubiger einen Schritt zu ihrer Befriedigung bedeutet hätte, nicht ratifizirt worden sei. Das gegenwärtige portugiesische Kabinet habe wider alles Erwarten beschlossen, der Angelegenheit keine Folge zu geben. Diese unerwartete und schwer begreifliche Haltung habe eine peinliche Erregung in Deutschland, England, Belgien und Frankreich hervorgerufen. Frankreich habe gleich den anderen Ländern sich in sehr scharfen Ausdrücken beschwert. Es sei ihm darauf geantwortet worden, Portugal bedaure aufrichtig, daß es dem Konvenio keine Folge geben konnte, daß aber die finanzielle Lage ihm dies gegenwärtig zur Pflicht gemacht habe. Gleichzeitig habe die portugiesische Regierung zu verstehen gegeben, daß, wenn in nächster Zeit die finanzielle Lage des Landes sich gebessert haben würde, die Verhandlungen wieder aufgenommen werden könnten. Delcassé setzt dann auseinander, welche Schritte weiter gethan und welche Anstrengungen gemacht wurden, um die Interessen der französischen Gläubiger sicherzustellen, und erklärt, er werde niemals zulassen, daß denselben eine neuer Nachtheil erwachse. Er nehme im Gegentheil an, daß er bei Portugal eine Zurücknahme der von ihm getroffenen, auf eine Beeinträchtigung der Gläubiger hinauslaufenden Maßnahmen durchsetzen werde. In Lissabon sei es allgemein bekannt, daß er Mittel in den Händen gehabt habe, um sich Gehör zu verschaffen und daß er nicht zögern werde, nöthigenfalls von solchen Gebrauch zu machen. (Beifall.) Guerin dankt dem Minister und beklagt es, daß Portugal nicht darauf eingegangen sei, seine Finanzen einer auswärtigen Kontrolle zu unterwerfen. Darauf bringt Guerin eine Tagesordnung ein, welche besagt, der Senat vertraut, daß die Regierung mit Energie das Interesse des in Portugal angelegten französischen Kapitals wahren wird und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wird angenommen.

Nach einer Blättermeldung soll sich der frühere Abgeordnete Mielvergue, der wegen Bestechung von Staatsbeamten gerichtlich verfolgt wird, einer Dame gegenüber verpflichtet haben, ihren Sohn gegen Zahlung einer Summe von 30 000 Franks von einer über ihn verhängten fünfjährigen Gefängnißstrafe zu befreien. Er hatte bereits 23 000 Franks von der Summe bezogen, konnte aber sein Versprechen der Dame gegenüber nicht einlösen. Die Dame forderte die bereits gezahlten Gelder wieder zurück, welchem Verlangen Mielvergue nicht nachkam. Beim heutigen Verhör bestritt er dem Untersuchungsrichter gegenüber die Thatsache, indem er erklärte, das Geld von der Dame gegen hohe Zinsen entliehen zu haben.

In den nächsten Tagen erscheint eine neue Dreyfusbroschüre, und zwar gleichzeitig in deutscher, englischer und italienischer Sprache. Dieselbe wird den ersten Band des Berichtes bilden, dessen Verfasser Josef Reinach ist.

Aus **Foggia** in Italien werden neue Unruhen seitens der nothleidenden Bevölkerung berichtet. In Torre Maggiore erstürmte die Menge die Getreidemagazine und plünderte dieselben. Die Gemeindebehörden beschlossen, um Blutvergießen zu vermeiden, der Bevölkerung das Brot zum Selbstkostenpreise abzulassen.

In **London** ist gestern dem Unterhause eine Vorlage betreffend einen Nachtragskredit von 1 018 731 Lstrl. zugegangen zur Bestreitung weiterer Staatsausgaben bis zum 31. März d. J. Von diesem Betrage sind 20 000 Lstrl. für die Kosten der Reise des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York in die Kolonien vorgesehen.

In **Bukarest** lehnte gestern die Kammer nach fünfstündiger, theilweise stürmischer Debatte das vom Deputirten Hiotu beantragte Vertrauensvotum für die Regierung, welches die Billigung der Finanzpolitik Carps aussprechen sollte, mit 75 gegen 74 Stimmen ab. Die Sitzung wurde darauf geschlossen, ohne daß Ministerpräsident Carp eine Erklärung abgab; bald nach Schluß der Sitzung reichte er dem Könige seine Demission ein.

Städtisches.

VIII.

Weiteres aus dem Stadt-Haushalt 1901. **Titel VIII (Unterhaltung der Hafen- und Handelsanstalten)** schließt in Einnahme mit 1 430 695,77 Mark, in Ausgabe mit 2 100 149,50 Mark, so daß ein Zuschuß von 669 453,73 Mark verbleibt, 39 532,20 Mark weniger als im Vorjahr. Im alten Hafen sind an Schifffahrtsabgaben 618 010 Mark eingestellt, 68 000 Mark mehr als im Vorjahr, im neuen Hafen 694 470 Mark gegen 443 070 Mark im Vorjahr. Das Anlagekapital am 1. April 1901 ist beim alten Hafen mit 5 330 000 Mark, beim neuen Hafen mit 11 070 000 Mark eingetragen. Bei den Hafen- und Handelsanstalten erfordert die Allgemeine Verwaltung einen Kostenaufwand von 47 598,06 Mark, der alte Hafen 519 562,42 Mark, der neue Hafen 1 532 989,02 Mark. Die Einnahmen ergeben durch die Allgemeine Verwaltung 20 445 Mark, im alten Hafen 663 825 Mark 92 Pf., im neuen Hafen 746 424,85 Mk. — **Titel IX (Steuerverwaltung, staatliche und Provinzial-Angelegenheiten)** ergiebt in Einnahme 32 083 Mark, in Ausgabe 617 922,58 Mark, so daß ein Zuschuß von 585 839,58 Mark, 132 963,88 Mark mehr als im Vorjahr, erforderlich ist. Diese Mehrbelastung ist im Wesentlichen eine Folge der Eingemeindung, die persönlichen Kosten sind um 33 000 Mark (darunter 21 000 Mark für Beamte aus den Vororten), die für das Militärwesen um 300 Mark, für Standesämter um 11 080 Mark, für den Stadtausschuß um 620 Mark, für Wahllisten um 3000 Mark und für Provinzialabgabe um 85 000 Mark gestiegen. Gesamtkosten sind erforderlich für die Provinzial-Verwaltung 375 000 Mark, für die Steuer-Verwaltung 180 023,50 Mark, für die Standesämter 33 197,20 Mark, für Aufstellung von Wahllisten 10 460 Mark, für Militärwesen 5275 Mark. — **Titel X (Forst-Verwaltung)** schließt in Einnahme mit 166 439,05 Mark, in Ausgabe mit 46 773,21 Mark, bringt also einen Ueberschuß von 119 665,84 Mark, 13 006,05 Mark mehr als im Vorjahr, besonders dadurch hervorgerufen, daß die im vorigen Jahre eingestellten Baukosten für Bodenberg in Fortfall kommen. Im Einzelnen betragen die Ausgaben für die Reviere Blockhaus 8347,50 Mark, Bodenberg-Kratzwiek 10 936,40 Mark, Messenthin 7726,90 Mark, Wolfshorst 7766,51 Mark, Wussow 5588,90 Mark, die Einnahmen in den Revieren Blockhaus 37 821,20 Mark, Bodenberg-Kratzwiek 50 423,65 Mark, Messenthin 47 903,70 Mark, Wolfshorst 17 687 Mark Wussow 7473,50 Mark. — **Titel XI (Verwaltung der städtischen Gebäude, Lagerplätze, Märkte, Ländereien &c.)** ergiebt in Einnahme 439 282,03 Mark, in Ausgabe 303 497,45 Mark, so daß ein Ueberschuß von 135 784,50 Mark verbleibt, 6378,86 Mark mehr als im Vorjahr. Aus diesem Titel sei nur hervorgehoben, daß an Einnahme durch Verpachtung der Lagerplätze 82 510,22 Mark, der Märkte 55 242,30 Mark und durch Floßlagermiethe und Eispacht 2736,28 Mark erzielt wurden. — **Titel XII (Verwaltung des Schlachthofes)** schließt in Einnahme mit 395 508,50 Mark, in Ausgabe mit 330 659,69 Mark, so daß ein Ueberschuß von 64 848,81 Mark verbleibt, 23 264,75 Mark mehr als im Vorjahr. Unter den Betriebseinnahmen sind u. a. eingestellt: 266 587 Mark Schlachtgebühren, 42 491,90 Mark mehr als im Vorjahr, 63 313 Mark Untersuchungsgebühren für das hier zu schlachtende Vieh, 16 285,60 Mark mehr als im Vorjahr, und 19 075 Mark Untersuchungsgebühren für das von auswärts eingeführte Fleisch. Das Anlagekapital ist mit 2 920 000 Mark eingetragen. — **Titel XIII (Verwaltung des Viehhofes)** ergiebt in Einnahme 105 874,50 Mark, in Ausgabe 96 707,45 Mark, so daß ein Ueberschuß von 9167,05 Mark verbleibt, es ist dies der erste Ueberschuß bei der Verwaltung des Viehhofes. Bei den Betriebseinnahmen sind 14 962 Mark mehr eingestellt als im Vorjahr, als solche sind ausgeworfen 88 675 Mark Auftriebgebühren, 293 Mark Stallgebühren, 1720 Mark Wiegegebühren, 5684 Mark Futtergebühren und 100 Mark für den Verkauf von Dünger. Das Anlagekapital für den Viehhof beträgt am 1. April 1901 1 348 000 Mark. — **Titel XIV (Gas-Anstalt)** schließt in Einnahme mit 1 908 696,59 Mark, in Ausgabe mit 1 504 929,37 Mark, so daß ein Ueberschuß von 403 767,22 Mark verbleibt, 55 965,39 Mark mehr als im Vorjahr. Für Kohlen sind mit Rücksicht auf die Inbetriebnahme der Wassergasanstalt und die gegenwärtige Preislage 53 805,75 Mark weniger eingestellt. Bis zum 1. September 1901 hat die Anstalt noch Kohlenvorrath aus dem vorjährigen Vertrag. Der Verbrauch bis dahin beträgt 8157 Tonnen, diese sind zum Preise von 22,75 Mark für je 1 Tonne anzunehmen, mithin zu 185 571,75 Mark, der Rest von 20 391 Tonnen ist zu je 17,50 Mark anzusetzen, also mit 356 842,50 Mark, zusammen also 542 414,25 Mark. Die Betriebseinnahme ist auf 1 485 762,59 Mark veranlagt, die Betriebsausgabe auf 700 874,25 Mark. Das Anlagekapital beträgt am 1. April d. J. 4 110 000 Mark.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** wurde am Sonnabend im Beisein der Vertreter der Behörden die 300jährige Jubelfeier des Amtes der Zeesener in festlicher Weise begangen, die Festrede hielt Herr Prof. Reishaus. — In **Anklam** hat sich am Sonntag eine Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehülfen-Vereins begründet. — Ueber das Vermögen des Kassenrendanten Karl Voigt zu **Kammin** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Stargard** feierte der in der Bumcke'schen Seifenfabrik beschäftigte Arbeiter Krahn sein 25jähriges Jubiläum als Arbeiter dieser Fabrik. — In **Greifenhagen** begeht am Donnerstag der Arbeiter Ludwig Gotzmann und dessen Ehefrau Karoline, geb. Petermann, das seltene Fest der Diamanten-Hochzeit. — In **Köslin** ist über das Vermögen des verstorbenen Oberpredigers Wagner das Konkursverahren eröffnet. Die Unterbilanz beträgt ca. 20 000 Mark; die Leidtragenden sind Geschäftsleute. — Der Schneesturm, welcher sich am Sonntag Nachmittag auch in Stettin bemerkbar machte, hat besonders stark in Hinterpommern gewüthet, wo er bereits am Sonnabend begonn und manche Verkehrsstörung verursachte. Wie die „Ztg. f. Hinterp." mittheilt, sind beide Züge der Kleinbahn Schlawe-Pollnow — der von Pollnow nach Schlawe und der von Schlawe nach Pollnow Sonnabend früh abgelassene —, trotzdem zwei Maschinen vorgelegt und Leute zum Schneeschippen mitgenommen waren, nach vielstündiger erfolgloser Arbeit im Schnee stecken geblieben. Die Postsachen wurden durch Schlitten am Nachmittage weiterbefördert. Die Passagiere des von Leba um 5 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Lauenburg fahrenden Zuges wurden Sonnabend Abend gleichfalls in eine unangenehme Lage gebracht. Der Zug mußte in Folge Schneeverwehung zwischen Landechow und Johannisthal auf freiem Felde liegen bleiben. Nachts gegen 12 Uhr langte er erst in Lauenburg an, nachdem ein mit 25 Arbeitern besetzter Hülfszug, der unterwegs selbst einschneite, ihn befreit hatte. Am Sonnabend Abend schneite der von Leba kommende Zug ein. Da das gleiche Schicksal den von Lauenburg abgelassenen Hülfszug traf, mußte Nachts 11 Uhr eine ca. 60 Mann starke Arbeiterkolonne per Schlitten auf die Strecke fahren, um beide Züge einzubringen. Wegen Schneeverwehungen konnte Sonnabend Vormittag der erste Zug der Kleinbahn von Pollnow den Bahnhof in Köslin nicht erreichen. In Crettmin stiegen die Passagiere aus und gingen zu Fuß zur Stadt. Zwischen Putzig und Rheda konnten wegen Schneeverwehungen die Früh- und Mittagszüge Sonnabend nicht verkehren.

Kunst und Literatur.

Davos, die ausgezeichnete Heilstätte für Brustkranke, hat große Bauten und neue Einrichtungen getroffen, um den Kurort durch gute Wohnungen und durch Vervollkommnung aller Einrichtungen, sowie durch bedeutende Erhöhung der Bettenzahl noch wirksamer und heilkräftiger zu machen, und bittet, da seine Mittel nicht ganz dazu reichen, um milde Beiträge. Die Expedition unseres Blattes nimmt Beiträge dafür an, wird die Gaben bekannt machen, je nach Wunsch mit oder ohne Namen, und im Blatte die Sendung der Sammlung an den Vorstand der deutschen Heilstätte in Davos anzeigen. [80]

Afrika. Im bekannten Bibliographischen Institut zu Leipzig erscheint eine neue von Prof. Dr. Friedr. Hahn völlig umgearbeitete, den neuesten Fortschritten entsprechende mit Abbildungen und Spezialkarten reichlich versehene Ausgabe, man kann sagen „ein neues Werk über Afrika" — In dem letzten Jahrzehnt sind so zahlreiche und so werthvolle Schriften über den „dunkeln Erdtheil" veröffentlicht worden, daß eine wissenschaftlich genügende Zusammenfassung aller Forschungsergebnisse thatsächlich sehr nöthig war und höchst willkommen sein mußte. Darum begrüßen wir aufrichtig diese im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien als erster Theil der „Allgemeinen Länderkunde" erscheinende, neubearbeitete zweite Auflage des Buches „Afrika", in welcher fast alles neu und höchst interessant sein wird, zumal Jeder das höchste Interesse für den Süden Afrikas mit seinen Buren entgegen bringt. [76]

Gerichts-Zeitung.

Mülhausen. Die Strafkammer verurtheilte den ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß. Die Beleidigung wurde durch eine Rede begangen, die Bueb in Basel hielt. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Rom. Der Appellgerichtshof hob das Urtheil erster Instanz, welche den Fürsten Chigi zur Zahlung von 315 000 Lire wegen Verkaufs des Boticellibildes an das Ausland verurtheilte, auf und bemaß die Strafe auf 1800 Lire, welche jedoch durch Amnestieerlaß auf 200 Lire herabsinkt. Die zweite Instanz erklärt daher die berühmte Lex Pacca nicht mehr für rechtsgültig.

Schiffsnachrichten.

— Das von dem Norddeutschen Lloyd in Fahrt gestellte Kadetten-Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" bildet fortgesetzt in den maritimen Kreisen Englands den Gegenstand lebhaften Interesses. In der Presse wird neuerdings wieder auf die großen Anstrengungen hingewiesen, welche von Deutschland seit längerer Zeit gemacht seien, um in seiner Stellung zur See einen immer größeren Einfluß zu gewinnen. Einen wichtigen Fortschritt nach dieser Richtung hin bedeute auch die Einstellung dieses für die Heranbildung eines tüchtigen, den heutigen Anforderungen entsprechenden Offizierskorps bestimmten Schulschiffes, das auch zugleich für die englischen Rhedereien einen ernsten Fingerzeig enthalte. Daß in der That die Einrichtung des Kadetten-Schulschiffes und die systematische Art der Ausbildung der Kadetten, wie sie auf diesem Schulschiffe besteht, in England eine ungewöhnliche Beachtung gefunden hat, beweist der Umstand, daß von dem englischen Board of Trade der vom Norddeutschen Lloyd über das Kadetten-Schulschiff herausgegebene Prospekt in englischer Uebersetzung den sämtlichen bedeutenden Rhedereien Englands zugänglich gemacht worden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Beschwerde geführt über die **Verkehrsverhältnisse in Pommern**, insbesondere von Stettin; darauf theilte der Minister von Thielen mit, daß für den Anschluß Stettins an die Londoner Post vom nächsten Sommer ab dadurch gesorgt werden werde, daß der Kolberger Badezug täglich gehe. Auch sei er bereit, die Einstellung noch eines Schnellzugpaares in den Fahrplan zwischen Berlin und Stettin in Erwägung zu nehmen.

— Im **Stadttheater** gelangt Mittwoch die neue Oper „Brigitte", am Donnerstag Wagner's „Walküre" zur Wiederholung, für Sonnabend ist als volksthümliche Vorstellung „Das Käthchen von Heilbronn" in Vorbereitung.

— Der in weitesten Kreisen bekannte Prokurist des Bankhauses Wm. Schlutow, Herr **Karl Bach**, wurde gestern Nachmittag während der Ausübung seiner Berufsthätigkeit von einem Blutsturz befallen und starb bald darauf.

— Ein Patent ist ertheilt an E. Gensichen und E. Ehrke in Stettin für einen Sicherheitsverschluß für Taschen in Kleidungsstücken. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für Bernh. Stoewer sen. in Stettin auf eine Dauerbrandofen-Zentralregulirung, aus durchgehender Spindel bestehend, mit an derselben gleichzeitig angebrachter Rauchklappe und Zugklappen-Bewegung und für F. W. Pluentsch in Stolp auf einen Dephlegmator, dessen Theile ohne Vornahme von Löthungen leicht zusammenstellbar und zerlegbar sind, der im Innern mit Vorwärme- und Kühlschlangen nebst Sperr- und Verdampfböden ausgerüstet, mit Vorkehrungen zum leichten Reinigen versehen ist und zur Aufstellung nur geringer Höhe bedarf.

— Der Ober-Kriegsgerichtsrath Schubert ist vom 1. März 1901 ab dem Generalkommando des zweiten Armeekorps überwiesen worden.

— Die **Neue Dampfer-Kompagnie** wird für das letzte Jahr eine Dividende von 8 Proz. zahlen.

— Die **diesjährigen Uebungen der Reservisten** werden sehr umfangreich werden, im Ganzen werden an Mannschaften eingezogen bei der Infanterie 135 500, den Jägern 3200, der Feldartillerie aus ihrem Beurlaubtenstande bezw. aus dem der Kavallerie 15 000, der Fußartillerie 6000, den Pionieren 3600 Mann auf 14 Tage; nur die aus dem 3. Armeekorps an das 1. Armeekorps abzugebenden 2284 Mann der Infanterie werden auf 35 Tage, die an das 17. Korps abzugebenden 1713 Mann auf 28 Tage überwiesen. Bei der Eisenbahnbrigade werden 1800 Mann der Reserve auf 28 Tage und 600 der Landwehr auf 12 Tage, ebenso bei den Telegraphentruppen auf die entsprechend gleiche Dauer 540 Mann der Reserve und 360 der Landwehr eingezogen, während beim Train im Ganzen 7753 Mann zur Einziehung gelangen. Diese Zahlen verstehen sich einschließlich zehn Prozent Unteroffiziere oder Unteroffizierdienstthuer. Bei der Luftschiffer-Abtheilung werden 8 Unteroffiziere und 50 Mann aus der Reserve der Luftschiffer-Abtheilung eingezogen, ferner 3 Unteroffiziere und 60 Mann aus der Reserve

Berliner Börse vom 25. Februar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	81,05 B
Scandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,46
do.	3 Mt.	20,28 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,195 G
Paris	8 Tg.	84,15
do.	2 Mt.	80,85 G
Wien	8 Tg.	85,05 G
do.	2 Mt.	84,60 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 G
Italienische Plätze	10 Tg.	76,90
St. Petersburg	8 Tg.	215,50 G
do.	3 Mt.	213,55
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,22 B
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische „	81,15
Englische Bankn.	20,46 G
Französische „	81,25
Holländische „	169,40
Oesterreich. „	85,15
Russische „	216,30
Zollcoupons 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40 G
„ „	3½	98,40 G
„ „	3	88,90 B
Preuß. Cons. Anl. c	3½	98,30 G
„ „ „	3½	98,40 G
„ „ „	3	88,60 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,30
Barmer Stadt-Anl.	4	100,75 G
Berliner „ 1898	3½	96,20 G
Breslauer „	3½	94,80 G
Casseler „	3½	93,50 G
Dortmunder „	3½	92,75 G
Düsseldorfer	3½	96,00 G
Duisburger	3½	92,75 G
Elberfelder	4	101,10 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,50 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	94,60 G
Kölner	4	102,50 G
Magdeburger „	3½	95,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10 G
Pommersche „	3½	94,25 G
Posener „	3½	94,60
„	3	84,00
Rheinprov.-Obl.	3½	95,10
„ Ser. 18	3½	89,50 G
„ 19	3½	96,25
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,25
„ „	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	117,00 G
„ „	4½	107,80 G
„ „	4	105,10 G
„ „	3½	97,20 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,50
„ „	3½	96,00 G
„ „	3	85,60 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,00 G
Ostpreußische „	3½	96,10 G
„	3	85,50 G
Pommersche „	3½	95,90 B
„	3	85,90 G
Posensche 6–10 „	4	102,00 G
„ Serie C „	3½	95,10 G
„ A. „	3	—,—
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	85,30 G
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,30 G
„ „	3½	94,75 G
„ „	3	85,00 G
Westfälische „	4	101,40 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,40 G
„ I. „	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
„	3½	95,25 G
Pommersche „	4	101,80 G
„	3½	95,00 B
Posensche „	4	101,80 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,80 B
„	3½	94,90 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,90 G
„	3½	95,25 G
Sächsische „	4	101,75 G
Schlesische „	4	101,70 G
„	3½	95,75 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ amort.	4	102,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,10
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,10 G
Bayer. „	4	155,50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,10 G
Köln-Mind. Präm.	3½	1[illegible]1,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,75 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,30

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleih.	5	87,80 G
„ innere „	4½	74,10 G
Barletta-Loose	—	17,90 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,50 G
„ Stadt	6	40,20 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,00 G
Chines. Staats- „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	103,60
„ 1896 „	5	94,20 G
„ 1898 „	4½	82,25
Finländische Loose	—	66,20
Griechische Anleihe	1,60	39,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
„ Gold- „	1,60	38,30 G
Italienische Rente	4	96,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,80 G
Mexikan. Anleihe II.	5	98,40
Oesterr. Gold-Rente	4	100,40 B
„ Papier- „	4⅕	98,40 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,40 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,60 G
„ 1860er Loose	4	137,70 G
„ 1864er „	—	352,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,70
„ 1889	4	74,25
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 G
„ Gold- „ 1894	3½	95,30
„ Staats-Rent-	4	96,10
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
„ amort. St.-A.	4	65,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,80 G
„ 400 Frcs.-L.	—	113,10
Ungar. Gold-Rente	4	99,25 B
„ Kronen-Rente	4	99,40 G
„ Staats-R. 1897	3½	84,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,00 G
„ 2–9. 12–15	3½	88,50 G
„ 16. 17	4	97,50 G
„ unk. 1905 18	4	98,25 G
„ 19	3½	88,00 G
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	118,10 G
„ „ „ „ 2	3½	108,50 G
„ „ „ „ 5	3½	90,60 G
„ „ „ „ 6	4	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	89,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„	4	97,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ alte	3½	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	84,50 G
„	3	77,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,70 G
„ Präm.- „	4	128,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,00 G
„ 9	3½	88,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,60 G
„ 11. 12	4	87,60 G
„ 2. 3	3½	82,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,30 G
„ „ 10	4½	110,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	99,30 G
„ „ Com.-	3½	93,00 G
Pr. Hyp.-Actien-Bank	4½	—,—
„	4	83,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
„ Westf. B.-Cr.	4	97,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	84,70 G
„ „	3	77,70 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,50 G
Altdamm-Colberg	128,75 G
Braunschw. Landeseisenb	135,25 G
Crefelder	102,90 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,25
Eutin-Lübeck	55,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,40
Ostpreußische Südbahn	94,20

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128,75 G
Breslau-Warschau	89,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,00 B
Ostpreußische Südbahn	111,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	113,50 G
„ Lok.- u. Strb.	166,25 G
Barmen-Elberfelder	215,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	125,50
Breslauer Elektr.	140,50 G
„ Straßenbahn	177,00 G
Elektr. Hochbahn	119,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,75
Hamburger „	174,50 G
Magdeburger „	161,25 G
Stettiner „	127,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,50
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	92,80 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	93,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,80 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,75 B
Breslauer Rhederei	126,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	130,00 B
Hansa, Dampfschifff.	144,60 G
Kette, D. Elbschifff.	83,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	117,00 G
Schles. Dampfer-Co.	77,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 G
Bergisch-Märkische Bank	147,00 G
Berliner Bank	100,90 G
„ Handels-Ges.	151,80
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	95,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,75 G
Danziger Privatbank	122,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,00 G
„ Genossensch.-Bank	107,40
Disconto-Comm.	184,75 B
Gothaer Grundkred.-Bank	120,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	146,30 G
Hannoversche Bank	122,25 G
Kieler „	13[illegible],10 G
Kölner Wechslerbank	100,30 G
Königsb. Vereins-Bank	113,10 G
Leipziger Bank	149,90 G
„ Credit-Anstalt	176,00 B
Magdeburg. Bank-Verein	125,25 B
„ Privatbank	101,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 G
„ Hyp.-Bank	184,75
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	57,80 G
Meining. Hyp.-B. 80%	123,25 B
Mitteld. Bodencredit	103,00 B
„ Credit-Bank	110,50 B
Nationalbank für Dtschl.	128,75 G
Nordd. Creditanstalt	115,10 G
„ Grundcredit	93,60 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	131,25 G
„ Centr.-Boden- „	152,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	24,00 G
„ Pfandbrief- „	114,90 G
Reichsbank	149,75 G
Rheinische Bank	80,00 B
Sächsische „	140,80 G
Westdeutsche „	113,25 B
Westfälische „	113,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,25 G
Bock	164,60 G
Böhm. Brauhaus	206,50 G
Bolle Weißbier	97,75 G
Landré „	199,00 G
Patzenhofer	197,00 G
Pfefferberg	239,50 G
Schöneberg Schl.	178,00 G
Schultheiß	225,00 B
Bochumer	167,60 G
Germania Dortm.	202,00 G
Accumulatoren-Fabrik	124,10
Allgem. Berl. Omnibus	174,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	207,50 G
Aluminium-Industrie	153,25 G
Anglo-Central-Guano	87,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	100,00
Berl. Elektricitäts-Werke	185,00 G
„ Packetfahrt	424,00 B
Berzelius Bergwerk	85,00 G
Bielefeld. Masch.	196,00 G
Bismarckhütte	233,00 G
Bochumer Bergwerk	27,25
„ Gußstahlwerke	184,90
Braunschw. Kohlenwerke	159,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,25 G
Breslauer Oelfabrik	78,50 G
Chemische Fabrik Buckau	104,25 G
Concordia Bergbau	258,00 G
Deutsche Gasglühlicht	418,00 G
„ Spiegelglas	146,80 G
„ Steinzeug	275,50 G
„ Waffen u. M.	170,00 G
Donnersmarck-Hütte	201,75
Dortmund Union	78,60
Dynamite Trust	155,75 G
Egestorff Salzwerke	146,90 G
Fraustädter Zuckerfabrik	164,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	116,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.	81,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	230,25 G
„ Masch. conv.	181,75 G
Hamburger Elektr.-Werke	152,60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	101,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	330,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	181,00 G
Hirschberger Leder	132,90 G
„ Maschinen	88,25 G
Höchster Farbwerke	340,00 G
Hörderhütte conv. neue	93,00 G
Hoffmann Stärke	167,25 G
Hofmann Waggon	242,50 G
Ilse Bergbau	156,50 B
Köln. Bergwerke	322,00 G
König Wilhelm conv.	176,75
„ „ St.-Pr.	233,00 G
Lauchhammer	104,75 G
Laurahütte	204,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	310,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	90,00 G
„ Bergwerk	447,75 G
„ „ St.-Pr.	447,75 G
„ Mühlen	118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
„ Gummi	87,25 G
„ Jute-Sp.	57,50
Nordstern Bergwerk	209,60 G
Oberschles. Chamotte	130,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	12[illegible],50 G
„ Eisen-Industrie	1[illegible]1,25 G
„ Kokswerke	1[illegible],40 G
„ Portl.-Cement	113,75 G
Oppelner Portl.-Cement	120,75 G
Osnabrücker Kupfer	80,00 G
Phönix Bergwerk	152,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	123,25
„ Metallwerk	122,50 G
„ Stahlwerk	164,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	211,75 G
„ Kalkwerke	105,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	185,00 G
Schering Chem. Fabrik	254,00 G
Schles. Bergb. Zink	307,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	110,00 G
„ Kohlenwerk	35,50 G
„ Portl.-Cement	150,00 G
Siemens u. Halske	157,00 G
Stettin-Bredow Cement	139,00 G
„ Chamotte	294,50 G
„ Elektric.-Werke	131,80 G
„ Gristow	103,50 G
„ Vulkan B.	199,00 G
Stoewer Nähmaschin.	68,00 G
Stolberger Zink	64,50 G
„ „ St.-Pr.	131,00 B
Stralsund. Spielkarten	129,75 G
Union Chem. Fabrik	128,25 G
„ Elektricit.-Ges.	126,50 G
Varziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	50,00 B

der im Luftschifferdienst Ausgebildeten anderer Waffen auf 28 Tage, sowie 8 Unteroffiziere und 244 Mann aus der Reserve solcher Ausgebildeten anderer Waffen auf 21 Tage. Die Gesamtzahl der zu Uebungen des Beurlaubtenstandes Einzuberufenden beträgt 169 726 Mann aller Waffengattungen. Beim Train werden 3816 Mann aus der Reserve bezw. Landwehr des Trains und aus den als Pferdewärter zur Reserve entlassenen Kavalleristen auf 14 Tage nach den Manövern, sodann 973 Mann aus der Reserve der Kavallerie oder des Trains auf 20 Tage und 1000 Mann zur Bildung von Sanitätskompagnien auf 12 bez. 13 Tage eingezogen.

— Der Regierungsrath Altwasser zu Stettin ist in die Stelle eines Vorstandes beim Stempel- und Erbschaftssteueramte zu Berlin versetzt worden.

— In Berlin hat man bereits mit der Aufstellung der neuen Briefkasten begonnen, welche demnächst zur allgemeinen Einführung gelangen sollen. Dieselben sind gelbblau, die gelbe Hälfte des Kastens trägt auf der Klappe des Einwurfs die Aufschrift „Für den Ort“, auf der Einwurfsklappe der blauen Seite des Kastens liest man „Nach außerhalb“.

— In den Zentralhallen findet die Vorstellung am morgigen Mittwoch zum Benefiz für den Humoristen Herrn Fritz Steidl statt, welcher durch seine Vorträge und gelungenen heiteren Imitationen sich so schnell die Gunst des Publikums errungen hat, gleichzeitig tritt Herr Steidl, wie das gesamte Ensemble am morgigen Abend zum vorletzten Male auf, und verabschiedet sich an dem am Donnerstag stattfindenden Nichtrauch-Abend.

Stettin, 26. Februar. Der bekannte Oberbürgermeister von Rheydt, Dr. Strauß, welcher viele Jahre lang den Vorsitz im Zentralverbande der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands führte, ist in Pallonza an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben. Auch in unserer Stadt hatte derselbe von dem im Jahre 1894 hier abgehaltenen Verbandstage her viele Freunde.

— Wie bekannt gemacht wird, wird Herr Pastor S. Keller, früher in Südrußland, jetzt in Deutschland (in weiten Kreisen bekannt als Schriftsteller unter dem Namen Ernst Schrill) im evangelischen Vereinshause eine Reihe von Vorträgen halten. P. S. Keller ist, nachdem er sein Pfarramt in Düsseldorf aufgegeben hat, in die Reihen der freistehenden Evangelisten eingetreten, um die Evangelisationsarbeit zu treiben. Er hat in den zwei Jahren weithin in Deutschland in den großen Städten evangelisirt und immer mit großem Zulauf und auch Erfolg. Von Berlin wird geschrieben: „Die Ueberfülle der Menschen war erdrückend; viele standen draußen und sind umgekehrt.“ Von Breslau liegt eine Notiz aus einer Zeitung vor, in welcher es u. a. heißt: „Vorsichtigerweise waren zuerst die Versammlungsräume nicht allzu groß gewählt worden, aber bald mußten die kleinen Lokale ganz aufgegeben und Bibelstunden sowohl wie Vorträge in größere Räume verlegt werden. Auch der größte Versammlungssaal — die neue Kirche — die 1500 bis 2000 Menschen faßt, erwies sich zu klein. Die letzten Vorträge hielt er im Zirkus Renz, der 4500 bis 5000 Menschen faßt, und beim letzten Vortrag bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die packenden Themata, die geistvolle Ausführung derselben, der urwüchsige Humor, der mitten in den ernsten Ausführungen in den gewählten Beispielen aufblitzte, der schier unerschöpfliche Reichthum an drastischen Beispielen aus der eigenen Erfahrung und an geistlichen Anekdoten, mit denen er verstand, die Schriftwahrheiten zu illustriren, fesselten unwillkürlich und hielten die Hörer in gespannter Aufmerksamkeit und wirklicher Andacht. In den 15 Jahren meiner Wirksamkeit in Breslau habe ich ähnliche Wirkungen bei geistlichen Rednern hier nicht erlebt. Daß Keller sein Pfarramt in Düsseldorf aufgegeben, um sich ganz der Evangelisation zu widmen, wird man durchaus billigen, wenn man erst diesen Mann gehört hat. Er hat das Zeug, ein deutscher Spurzera zu werden. Möchte der reiche Segen, den Kellers Wirksamkeit gehabt, reiche Früchte bringen für alle unsere Gemeinden und für uns Geistliche. Der christliche Verein junger Männer, der Herrn Pastor Keller berufen, hat sich dadurch großes Verdienst um das geistliche Leben Breslaus erworben.“ Möchte seine Arbeit auch hier in Stettin ähnliche Früchte tragen. Das ist der aufrichtige Wunsch der Berufenden.

* In der Woche vom 17. bis 23. Februar sind hierselbst 44 männliche und 38 weibliche, in Summa 82 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 32 Kinder unter 5 und 30 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Lebensschwäche, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Diphteritis, je 1 an Abzehrung, Eitervergiftung, Rose, Schwindsucht, organischer Herzkrankheit und Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 8 an Altersschwäche, 7 an Schwindsucht, 7 an organischen Herzkrankheiten, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Krebskrankheiten, 4 an entzündlichen Krankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Schlagfluß, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an Unterleibstyphus.

* Aus dem Zeugenzimmer des Landgerichts wurde am Sonnabend ein Ueberzieher entwendet, der noch dazu dem Oberhaupt einer nahegelegenen kleinen Stadt gehörte. Diese Herren Langfinger haben vor nichts mehr Respekt! — Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Personenbahnhofe einer Nähterin, die den Zweiuhrzug nach Finkenwalde benutzen wollte, auf dem Bahnsteig oder im Wagenabtheil 4. Klasse das Portemonnaie mit 12 Mark Baargeld und der Fahrkarte aus der Tasche gezogen. — Bei einer Oberwiek 11 wohnhaften Dame sprach am Sonnabend ein Mensch vor, der dort schon wiederholt Unterstützung erhalten hatte. Auch diesmal sollte dieselbe gewährt werden und der Bettler blieb kurze Zeit allein im Zimmer, was er benutzte, um seine Wohlthäterin zu bestehlen. — Vermißt wird eine goldene Remontoiruhr mit vergoldeter Kette und ein goldener Trauring, gezeichnet C. V. 1858.

* Wir wollen nicht versäumen, auf den für Freitag Abend im großen Konzerthaussaale angekündigten Liederabend der Kammersängerin Jettka Finkenstein empfehlend hinzuweisen. Das mit künstlerischem Geschmack ausgewählte Programm weist werthvolle und zum Theil selten gehörte Schöpfungen von Schubert, Loewe und Richard Strauß auf.

— Das Benefiz für Herrn Picha im Bellevue-Theater ist für Freitag festgesetzt, zur Aufführung gelangt, wie bereits mitgetheilt, die Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“. Mittwoch und Donnerstag wird „Rosenmontag“ wiederholt.

— Die Reichsbank hat den Diskont auf 4½ Prozent und den Lombard-Zinsfuß auf 5½ Prozent ermäßigt.

— Der Kaufmann Otto Zander, Preußischestr. 7, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

* Die Wirthschaft der Turnhalle, Grünstraße 1b, wird mit dem 1. April in die Verwaltung des Restaurateurs Emil Siewert, gegenwärtig Inhaber des „Eisernen Kanzlers“, Pölitzerstraße 14, übergehen. Die Pachtsumme beträgt 13 000 Mark.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Schwennstift gerufen, es stellte sich jedoch heraus, daß ein Mißbrauch des Melders stattgefunden hatte. Die Namen dreier dabei betheiligter Personen wurden zwecks Erstattung einer Anzeige notirt und da ein Unfall die Veranlassung zu der Meldung gegeben hatte, so entsandte die zurückgekehrte Wache den Krankenwagen, um dem Verunglückten, der in Folge einer Fußverstauchung nicht gehen konnte, die erforderliche Hülfeleistung zukommen zu lassen. Der betreffende Mann wurde in seine Wohnung überführt. — Während der Nacht wurden auf der Sanitätswache drei Personen verbunden, die theils durch Unfall, theils in Folge von Schlägereien Verletzungen am Kopf oder im Gesicht davongetragen hatten.

* In der Bismarckstraße wurde letzte Nacht kurz vor 1 Uhr der frühere Postverwalter Fr. Gruel von einem Herzschlage betroffen, der nach ganz kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

* Der königliche Kreisbauinspektor Baurath Hesse zu Langenschwalbach ist in gleicher Eigenschaft nach Demmin versetzt worden.

* In den letzten Tagen sind hier an 20 durchaus gleichartige Kellerdiebstähle zur Anzeige gelangt. Gestohlen wurden meistens Kohlen oder Kartoffeln, manchmal beides, auch wohl unter Hinzunahme von Wein oder leicht verwerthbaren Wirthschaftsgegenständen. Kohlen und Kartoffeln gingen stets zentnerweise fort, es müssen also mehrere Personen bei den Diebstählen betheiligt gewesen sein und zum Wegschaffen des gestohlenen Gutes war ein Wagen nöthig, vermuthlich wurde ein alter Kinderwagen benutzt. In die Häuser lassen die Diebe sich entweder Abends einschließen oder, was als noch wahrscheinlicher gilt, sie passen Morgens die Zeit ab, wenn die Hausthür eben geöffnet wurde, für diese kritische Periode dürfte sich demnach eine etwas schärfere Beaufsichtigung empfehlen.

* Die Wohnung eines Restaurateurs in der Mittwochstraße wurde gestern von einem Diebe heimgesucht, der sich so sicher fühlte, daß er daran gegangen war, die Zeichen aus den Bezügen der zur Mitnahme bestimmten Bettstücke herauszutrennen. Diese Dreistigkeit sollte dem Spitzbuben verderblich werden, denn zufällig kam ein Dienstmädchen in die Wohnung hinaus und entdeckte den ungebetenen Gast. Letzterer wurde festgenommen, es war der Arbeiter Richard Langner.

Der Kampf gegen die Trunksucht

behandelte ein Vortrag, den Herr Dr. Colla-Finkenwalde am letzten Vereinsabend des hiesigen Bezirksvereins des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gehalten hat. Er wies zunächst darauf hin, daß vor Allem die Schnapsbrennerei die Trunksucht so habe anwachsen lassen, daß sie heute als gefährliche Seuche zu betrachten sei. Der Redner stellte dann die Frage auf: „Wie steht es denn in Deutschland mit der Trunksucht?“ und fuhr fort: Wir wissen, daß unsere Irrenhäuser überfüllt sind, sodaß wir in Deutschland fortgesetzt neue bauen müssen. Durch die Statistik erfahren wir aber, daß etwa 20 Proz., der fünfte Theil, der Geisteskranken durch Trunk ihren Verstand verloren haben. Damit ist aber der Schaden der Trunksucht hierin nicht erschöpft. Die Trunksucht vererbt sich auch; häufig leiden Trinkerkinder an Krämpfen, Schwachsinn u. A. Es ist festgestellt worden, daß unter 300 blödsinnigen Kindern 145 waren, deren Vater oder Mutter dem Trunke ergeben war. Nehmen wir diese Thatsache hinzu, so müssen wir sagen, daß wohl ein Drittel aller Geisteskranken mittelbar oder unmittelbar durch den Trunk ins Irrenhaus gekommen ist. Hören wir weiter! Wie steht es mit der körperlichen Gesundheit? Immer mehr häufen sich die Stimmen der Beobachter, die auf die verhängnißvolle Wirkung des Alkohols auf den Körper hinweisen. Einer unserer ärztlichen Lehrer hat vor einigen Jahren ausgesprochen, daß die gefährlichste Seuche die Trunksucht ist; sie verschont keinen Theil des Körpers und schwächt den Menschen so, daß er Anstrengungen, Krankheiten und Gemüthserschütterungen keinen Widerstand leisten kann. Dieser Arzt, Prof. Strümpell in Erlangen, sagt, daß selbst die Tuberkulose nicht mit der Trunksucht an Furchtbarkeit wetteifern kann. Die Zahl derjenigen, die wegen Trunksuchtskrankheiten in öffentliche Krankenhäuser Deutschlands aufgenommen worden sind, hat sich in erschreckender Weise vermehrt. Es waren im Jahre 1895: 10 289 Kranke, die durch Trunksucht ihr Leiden erhalten hatten, darunter 657 Frauen; 971 von diesen Kranken starben. Auch hier bleibt der Schaden nicht beim Trinken stehen; Mißwuchs, Hinfälligkeit, frühes Siechthum sind die Erbtheile der Kinder von Trinkern. Man darf sich daher auch nicht wundern, wenn man sieht, daß mit der Trunksucht die Zahl der militäruntauglichen Männer anwächst, wie es an verschiedenen Orten festgestellt worden ist. Der Trunk des Vaters oder Mutter bewirkt, daß die Kinder schlaff, untüchtig und auffallend häufig von kleinem Wuchs sind, sodaß sie das Militärmaß nicht erreichen.

Welche Rolle spielt weiter die Trunksucht in der Volksgesittung? Lassen wir darüber die Statistiken der Gerichte und Gefängnisse sprechen. Die Zunahme der Vergehen und Verbrechen ist zweifellos. Nun hat man festgestellt, daß etwa die Hälfte aller Morde, 63 v. H. aller Todtschläge, ¾ aller Körperverletzungen auf Rechnung der Trunksucht kommen. Ungefähr 150 000 Deutsche werden jährlich bestraft, weil sie in der Trunkenheit strafbare Handlungen begangen haben. Denken wir ferner an die Selbstmorde in Folge von Trunksucht; im Jahre 1895 betrugen sie in Preußen allein 603 Fälle nach amtlicher Feststellung; denken wir an die Verwahrlosung der Kinder von Trinkern, die den Keim alles Schlechten in frühester Jugend aufnehmen. Denken wir an die Unfälle, die durch Trunkenheit verschuldet werden! Dann sehen wir in ein unendliches Elend hinein, und wir fragen uns: wollen wir das ruhig ansehen? In der Schweiz giebt es Städte, wo jeder vierte Mann, der über 20 Jahre alt ist, an den Folgen der Trunksucht stirbt. Wollen wir warten, bis wir ebenso weit sind?

Redner wies weiter darauf hin, daß die Deutschen für die „Segnungen des Trunks“ jährlich 2500 Millionen Mark zahlen, während Heer und Flotte noch nicht den dritten Theil kosten. Aber der Trunksuchtsetat bedarf keiner Bewilligung durch den Reichstag; er wird stillschweigend bewilligt. Redner erinnert daran, daß die Buren keine Trunksucht wie wir kennen; sie sind ein hartes, nüchternes und in jeder Hinsicht mäßiges Volk. Darin beruht zum großen Theile ihre Widerstandsfähigkeit. Und für wie wichtig die Fernhaltung des Trunkes von den Truppen ist, die im Felde außergewöhnliche Anstrengungen ertragen müssen, wollen Sie daraus ersehen, daß die beiden Feldherren der Gegner Roberts und Kitchener mit aller Strenge alle geistigen Getränke den Truppen verbieten. Auch in Deutschland ist es längst anerkannt. Weiter sagt Redner: Wenn wir heute auf die große Zeit zurückblicken, die Preußens und Deutschlands Macht schuf, so wollen wir die einzige Gefahr, die den Deutschen droht, im Auge behalten. Wer sein Volk lieb hat, schließe sich uns an im Kampfe gegen die Trunksucht; denn dieser Kampf ist thatsächlich eine patriotische Pflicht. Was die Zukunft uns bringt, wer will das wissen? Daß wir stets wehrhaft und stark dastehen müssen, ist nicht zu bezweifeln! Wir wollen, daß den Deutschen die Zukunft gehöre. Ein genauer Kenner der Alkoholfrage und ein hervorragender Kulturhistoriker hat aber gesagt: „Die Zukunft gehört dem Volke, das am besten verstehen wird, sich von der Trunksucht frei zu machen“.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Februar. Eine Liebestragödie eigener Art fand am heutigen Montag früh um 6 Uhr durch den Selbstmord des 26 Jahre alten Zeichners Ernst Hemmann ihren Abschluß. Vor etwa vier Monaten besuchte er ein Konzert, das von der 19 Jahre alten Pianistin Martha T. veranstaltet wurde. Dort verliebte H., der aus der Schweiz stammt, sich so in das junge Mädchen, daß er es mit Liebesanträgen verfolgte und auch von seinen Werbungen nicht abließ, als ihm bedeutet wurde, daß er auf Entgegenkommen nicht zu rechnen habe. Ja er wagte, am Sonnabend bei der Mutter in aller Form um die Hand der Tochter anzuhalten, erhielt aber von T. den Rath, sich an eine Kaltwasser-Heilanstalt zu wenden. Seine Entgegnung lautete, daß er sich wie ein Bräutigam ankleiden würde und dann möge man ihn in einen Sarg legen. Am heutigen Morgen um 6 Uhr wurde an der Wohnung der Frau T. in der Zimmerstraße geklingelt, die Thür aber nicht geöffnet. Gleich darauf rief ein Schuß die Bewohner des Hauses zusammen. Man fand auf dem Treppenflur einen jungen Mann, der mit einem Frackanzug, weißen Handschuhen, weißer Weste und Lackstiefeln bekleidet war, in seinem Blut liegen. Es war Hemmann, der sich vor der Thür des von ihm angebeteten Mädchens eine Revolverkugel in die rechte Schläfe gejagt hatte und sofort todt zusammengebrochen war.

Hamburg, 26. Februar. Während eines Balles im Generalkommandogebäude zu Altona beim General Massow stürzte die Zimmerdecke des Nebensaales, wo gerade die Tafel gedeckt war, ein. Tische, Stühle und Gedecke wurden in Atome zertrümmert. Die Gäste hatten glücklicherweise kurz vorher den Saal verlassen.

Telegraphische Depeschen.

London, 26. Februar. Dewet und Präsident Steijn haben neuerdings den Fluß in der Nähe von Krankville, südlich der Oranjeriver-Station überschritten. Der Fluß ist um 5 Fuß gestiegen, es gehen heftige Regengüsse nieder, so daß die Buren ohne Schwierigkeiten den Fluß überschreiten konnten. — Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm: Man berichtet, Dewet befände sich noch immer in der Kapkolonie, wo er den Umzinglungsversuchen der Engländer zu entgehen trachtet. Nach den letzten Gefechten überschritt er die Eisenbahnlinie Kimberley-Denar. Kommandant Hertzog, der über 1500 frische Pferde verfügt, die er in den westlichen Distrikten der Kolonie zusammengebracht hat, begiebt sich in westlicher Richtung nach der Gegend von Kalkluff. Die Engländer sind auf seiner Verfolgung begriffen. Ein Theil der in die Kolonie gedrungenen Buren unter Befehl von Haasbroek hat den Oranjefluß im Norden überschritten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln 33,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 152,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 128,00 bis 132,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 142,00 bis 146,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 126,00, Kartoffeln 37,00 bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen 128,00 bis 130,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 134,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam. Weizen 135,00, Roggen 150,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 132,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 25. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 157,00, Gerste 127,00 bis 130,00, Hafer 128,00 bis 138,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,25, Weizen 171,50 Mark.

Liverpool. Weizen 177,00 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 175,50 Mark.

Riga. Roggen 147,50, Weizen 174,25 Mark.

Magdeburg, 25. Februar. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Februar 9,27½ G., 9,35 B., per März 9,27½ G., 9,30 B., per April 9,35 G., 9,37½ B., per Mai 9,42½ G., 9,45 B., per Juni 9,47½ G., 9,55 B., per August 9,62½ G., 9,65 B., per Oktober-Dezember 9,17½ G., 9,20 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 25. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 40 Pf., Armour shield in Tubs 40 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40½ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 27. Februar.

Temperatur etwas milder, vielfach trübe mit Schnee.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt. Fräulein Marie Erdmann mit dem Schmiedemeister Herrn Reinhold Schulz [Stolpmünde-Gr.-Garde]. Fräulein Anna Barz mit Herrn Reinhold Gehrke [Neustettin]. Fräulein Anna Freundlich mit Herrn Siegfried Rosenbaum [Neustettin-Hamburg].

Gestorben: Kaufmann Hermann Remer, 54 J. [Greifswald]. Böttcher Franz Mews, 31 J. [Kolberg]. Prokurist Karl Bach [Stettin]. Julius Conrad, 47 J. [Groß Lichterfelde]. Gastwirth Moritz Rehberg, 40 J. [Anklam]. Fräulein Minna Seibel, 73 J. [Greifswald]. Frau Karoline Kopp geb. Henke [Pasewalk]. Frau Petel, 65 J. [Pasewalk]. Frau Johanna Schmidt geb. Trott, 31 J. [Kolberg]. Wirthschafterin Pauline Ellwaldt, 39 J. [Greifenhagen].

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung mit 35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**“ wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Für die Buren

gingen noch nachträglich ein von der 9. Armen-Kommission 11,50 M.

Die Expedition.

Stettin, den 22. Februar 1901.

In **Ober-** und **Unter-Bredow** werden einige Mietsräume zu Klassenzimmern gesucht. Vermieter wollen ihre Angebote in unserem Bureau, Große Wollweberstr. 54, II, abgeben.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Tief erschüttert durch den heute an einem Blutsturz erfolgten Tod unseres Prokuristen

Herrn Carl Bach

gedenken wir in dankbarer Liebe der Hingebung und Treue, mit welchen derselbe in ernster Pflichterfüllung durch 25 Jahre uns zur Seite gestanden.

Möge er in Frieden ruhen!

Ehre seinem Andenken!

Stettin, d. 25. Februar 1901.

Wm. Schlutow.

Heute Nachmittag machte ein jäher Tod den langen, mit Geduld ertragenen Leiden des Prokuristen

Herrn Carl Bach

ein Ende.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund, einen stets freundlichen und liebenswürdigen Kollegen und Vorgesetzten, der uns ein Vorbild strengster Pflichterfüllung war, und dem wir über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren werden.

Stettin, d. 25. Februar 1901.

Das Personal
der Firma **Wm. Schlutow.**

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor prim. Müller.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Redlin.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

Nemitz:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Beckmann.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstr. 72,

veranstaltet

Gesellschaftsreisen

nach

dem **Orient,**

21. März, 34 Tage, 1250 Mk.
Ostern in Jerusalem.

Italien,

21. März	30 Tage,	925 Mk.	bis **Neapel,**
9. April	43 „	1300 „	
22. „	28 „	850 „	
4. Mai	25 „	700 „	
10. April	19 „	585 „	bis **Ober-Italien.**
2. Mai	20 „	580 „	

Spanien und **Portugal,**

1. März, 45 Tage, 1800 Mk
19. April, 45 „ 1800

Tunis u. Algier,

15. März, 41 Tage, 1650 Mark.

Sonderfahrt im Westlichen Mittelmeer

mit dem prachtvollen Dampfer **„Bohemia"** vom Oesterr Lloyd
6. April, 37 Tage, 1100 bis 2100 Mk. nach Lage der Kabinen.

Nach

Russland, Frankreich, England, Schottland.

Neue Touren im April u. Mai.

Elfte Reise um die Erde

19. November 1901. Preis 11 000 Mark.

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder **zu Wasser und zu Lande.**

Für Einzelnreisende

Fahrkarten und **Fahrscheinhefte** auf **allen** Linien nach **Aegypten, Palästina, Italien** sowie **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau. Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften. Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr. Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.

☞ **Wir bitten unsere** seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Pastor von Bodelschwingh,

der in **Bethel, Sarepta** und **Nazareth** am Fuße der Sparrenburg bereits 150 größere und kleinere Häuser aus den Mitteln, welche ihm Liebesgaben boten, erbaut hat, in denen epileptische und andere schwere Kranke aufgenommen werden, wird in nächsten Wochen 70 Jahre alt. Seine Freunde wünschen ihm zu seinem Geburtstag die Freude zu machen, daß ihm zu seinem Geburtstage eine Sammlung von Liebesgaben gesandt werde, um für die Diakonissen und Diakonen für den Feierabend, wenn ihre Kräfte erschöpft sind, und auch für Zeiten der Krankheit bez. der Erholung von ihrem Dienst besser sorgen zu können, als es bis jetzt möglich ist. Wir schließen uns diesem Wunsche an, und bitten um Gaben, welche wir ihm zum 6. März übersenden werden.

Die Expedition der „Stettiner Zeitung", der „Pommerschen Zeitung" und des „Stettiner Tageblattes".

Stettin, den 21. Februar 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Materialien für den städtischen Bauhof — Loos I — sowie die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung des Pflasters im alten Hafen — Loos II — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 12. März 1901, Vorm. 11 Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ für jedes Loos (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu eziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Bekanntmachung.

Der im städtischen Budenhause (Bollwerk 12/14) im Erdgeschoß gelegene, bisher an den Kaufmann M. Baden vermiethete Laden Nr. 6 soll sogleich von uns anderweitig vermiethet werden. Reflektanten wollen sich in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause, woselbst auch die Vermiethungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, melden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Anlieferung von 4 400 000 kg Portland-Cement.

Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 12. März 1901, Vormittags 11½ Uhr,** versiegelt und postfrei an uns einzureichen. Bedingnißheft liegt im Zimmer 5, Gartenstraße Nr. 111, III, zur Einsicht aus, kann auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Baar bezogen werden; Briefmarken werden nicht angenommen; Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, 18. Februar 1901.

Königliche Eisenbahndirektion.

Die „Los von Rom"-Bewegung in Italien und die evangelische italienische Kirche.

Freitag, den 1. März, Abends 8 Uhr, Evangel. Vereinshaus, großer Saal: Vortrag des Pastor **Daniele Contino** aus Bari in Unteritalien. Schlußwort: Sup. a. D. **Fischer**-Berlin (früher Florenz). **Thimm,** Vereinsgeistlicher.

Ein **hochfeines Kolonialwaren-, Delikateß-, Cigarren-** und **Weingeschäft** mit **Weinstube** mit einem Umsatz von ca. 100 000 ℳ ist in Vorpommern zu verpachten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 resp. 50 000 ℳ erforderlich. Offerten unter **H. Z.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 8.

Am 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr, kommt das

Haus nebst großem Laden

des Kaufmanns **Arthur Gurband** in **Polzin** zur Subhastation. Nähere Auskunft ertheilt
Steuereinnehmer **Zühlke** in **Schlawe.**

Paedagogium Waren i. Meckl.

a. Müritzsee, dicht a. Laub u. Nadelwald geleg., Station Berlin-Rostock, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen mit bestem Erfolge vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. **Individueller Unterricht neben sorgfältiger Pflege des Körpers durch erziehliche Beschäftigung im Freien.**

Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen
Carl Buthenhoff,
Friedeberg Nm., Ostbahnhof

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,** langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Stettiner Schwimmbad

Rossmarktstr. 14—15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		**Kinder.**	
1 Einzelkarte . . . . Mk.	0,30	1 Einzelkarte . . . . Mk.	0,20
12 Karten . . . . . „	3,00	12 Karten . . . . . „	2,00
Jahreskarten . . . . „	20,00	Jahreskarten . . . . „	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9. „	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9. „	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3. „	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3. „	6,00

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder

für Erwachsene Mk. **10,—**, für Kinder Mk. **5,—**.

Abtheilung: Douche-Saal für Herren.

1 Einzelkarte . . . . Mk.	0,30
12 Karten . . . . „	3,00

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.







Ferner **Loeflund's**

Malz-Extract-Bonbons durch Wohlgeschmack und lösende Wirkung ausgezeichnete **Hustenbonbons.**

Malz-Suppen-Extract zur Ernährung **magen-darmkranker Kinder** nach Dr. Keller (**80 % Heilungen** erzielt).

Leberthran-Emulsion mit Malz-Extract, das neue bei Kindern so beliebte Mittel zu einer erfolgreichen **Leberthrankur.**

In allen Apotheken zu haben, en gros von
Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Beste oberschles. Stück-, Würfel- und Nusskohlen

I und II,
☞ **stets zu billigsten Tagespreisen.** ☜

Beste oberschl. Erbskohlen,

vorzüglich als Plättkohlen, einzelne Centner **1,15 Mk.,** von 5 Ctr. an **1,10 Mk.** frei Keller.

!! Kohlen-Grus !!

einzelne Centner **80 Pfg.,** von 5 Ctr. an **75 Pfg.,** ab Hof **70 Pfg.**

Beste Senftenberger Brikets,

Marke „Marie",

einzelne Centner **1,20 Mk.,** von 5 Ctr. an **1,15 Mk.,** bei waggonweiser Abnahme billigste Tagespreise.

Grude-Koks, Gas-Koks, Oberschles. Koks, Anthracitkohlen,

sowie alle Arten

Holz

in Kloben und zerkleinert,

empfiehlt

Felix Strüwing.

Kontor: **Beringerstr. 80, I., am Bismarckplatz. Fernsprecher 688.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Ab Lagerplatz, Alleestr. 28—29, entsprechend billiger.

Keine Täuschung!

Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

Arras, Mannheim Q 5.

Leitspindel-Drehbänke,

Wundervoll schöne schwere Waare

Moderne Construction!	200×1000 mm à Mk.	700.—
	200×1500 „ „ „	750.—
	200×2000 „ „ „	800.—
	200×2500 „ „ „	850.—
	200×3000 „ „ „	900.—
	excl. Verpackung; ab Fabrik.	

☞ **Mit allem Comfort.** ☜

Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung

1 Jahr Garantie.

Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.
Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **Käse**
S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Jagdgewehre

guter Qualität,
Teschins, Revolver, Munition und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis.
H. GREVE, Waffenfabrik, Jagdgeräthe. **Neubrandenburg.**



URANIA-Fahrradfabrik
Paul Tanner, Cottbus

---

1 Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Callifat-Datteln ℳ 3,50 franco. **Fr. Ananas,** tadellose Früchte, pr. Stück ℳ 2,— u. 2,50. **Ausführliche Preisliste gratis u. franco. Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 67,** Conventstr. 2.

Gesucht

junge, rassenreine 8—10 Wochen alte **Spitzhunde.** Offerten mit Preisangabe an **Schultz,** Friseur, **Hamburg St. P.,** Seilerstr. 57

Zu kaufen gesucht:

Circa 100 bis 200 Stück amerikanische oder russische

Talgpiepen.

Offerten an **Edmund Wolter,** **Schönebeck, Elbe.**

Für meine **Brauerei, Destillation** und **Getreide Geschäft** suche für ersten April d. J.

einen tüchtigen jungen Mann;

bevorzugt wird gelernter Destillateur. Gehalt 480 ℳ pro anno bei freier Station.

Franz Pasche, Angermünde.

Viehfütterer gesucht!

Suche sofort oder 1. März einen **jungen, kräftigen Burschen,** der Lust hat das Melken und Füttern der Kühe zu erlernen, 60—70 Thaler Lohn und Kost.

Oberschweizer **Allenbach,**
Dom. Fritzow bei Cammin i. Pommern.

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigarr. a. Gastw., Händl., Priv. 2c. **Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon.** u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Waise allein stehend, großes Vermögen, wünscht Heirath mit strebsamen Herrn. Offerten erbeten **R 2, Berlin 19.**

Hohe Provision! Für den Vertrieb eines **konkurrenzfreien,** vornehmen, reich illustrirten Buches **von allgemeinstem Interesse** (Preis M. 25) werden tüchtige Reisende gesucht. Offerten unter **Z. Z. 57** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** **Grosser Verdienst!**

An die
Bonner Fahnenfabrik
(Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers), **Bonn.**

Wir benachrichtigen Sie hiermit, daß die uns gelieferte **Fahne** die **volle Anerkennung** sämmtlicher Vereinsmitglieder gefunden hat. Wir können daher nicht umhin, Ihnen auf diesem Wege unseren herzlichsten **Dank** und **vollste Anerkennung** auszusprechen. Wir werden Sie auch anderweitig bestens empfehlen.

Cöslin, im Mai 1900.

Der Vorstand
der **Fleischer-Gesellen-Brüderschaft.**
J. A.: **C. Hörnke,** Schriftführer

Heirath. 600 reiche Parthien, a. Bild sendet sofort z. Auswahl. Porto 10 Pfg. Damen frei.
Reform, Berlin 14.

Klinisches Institut für Schwerhörige

Berlin, Friedrichstr. 105e.
Dr. med. F. Schmidt. ☞ Prospekte frei. ☜

Wassersucht ☜ beseitigt **naturgemäss, garantiert schmerzlos.** Rat gratis:
Friedrich Meyer, Münster, W., Langenstr. 30.